



TIERSCHUTZ AM FERIENORT

10 Verhaltenstipps für Tierfreunde



Ferienzeit ist die schönste Zeit im Jahr. Sonne, Strand, Meer und Dolcefarniente, kulturelle Höhepunkte und Sehenswürdigkeiten, Erholung pur. Ausspannen, abschalten, auftanken, das wäre der Sinn des Urlaubes. Wer möchte diese Zeit nicht einfach genießen, ohne sich mit anstrengenden Gedanken zu beschäftigen und sich mit Problemen, die andere verursacht haben, heumschlagen zu müssen?

Aber gerade im Urlaub wird mancher Tierfreund erst recht mit dem Thema Tierschutz konfrontiert. In vielen Ländern gehört Tierelend zum Alltag und wird von der lokalen Bevölkerung oft kaum wahrgenommen bzw. sogar verursacht.

An Stränden, auf Strassen, in der Hotelanlage - überall finden sich unzählige streunende Hunde und Katzen, die darauf hoffen, etwas Essbares zu finden oder ein paar Streicheleinheiten zu ergattern. Auf Märkten werden bei sengender Hitze verschiedenste Tiere feilgeboten, die oft bereits krank und abgemagert in ihren allzu kleinen Schachteln und Käfigen auf einen Besitzer hoffen. Zur Unterhaltung werden auf Strassen und in Hotels Programme mit Tieren angepriesen. Fotos mit Elefanten, Schlangen, Vögeln und Affen, Ausritte am Strand, Tierwettkämpfe und andere Angebote sollen den Touristen Abwechslung und Unterhaltung bieten und ihnen das Geld aus der Tasche locken. Auch die Speisekarten lassen manchen Tierfreund leer schlucken, wenn er die vielen exotischen und zum Teil auch geschützten Tiere auf alle Arten zubereitet im Angebot sieht.

Was manch einer in seinem Heimatland als stossend empfindet, wird oft in den Ferien gar nicht wahrgenommen oder ignoriert. Auch wird in fremden Ländern oft eine exotische Delikatesse einfach nur probiert, ohne zu realisieren, dass auch dies die Nachfrage steigert.

Einem aufmerksamen Tierfreund entgehen all diese Tierschutzwidrigkeiten nicht, und er möchte etwas dagegen unternehmen. Deshalb haben wir Ihnen hier die 10 wichtigsten Verhaltenstipps für Tierfreunde zusammengestellt.

LOKALE TIERSCHUTZORGANISATIONEN

1

Unterstützen Sie lokale Tierschutzorganisationen

Erkundigen Sie sich vor oder während Ihren Ferien, ob es am Ferienort lokale Tierschutzorganisationen gibt. Die Website www.worldanimal.net führt eine Liste mit Tierschutzorganisationen weltweit. Auch die lokale Reisevertretung kann Ihnen hierzu vielleicht wertvolle Hinweise geben. Finden Sie heraus, was am Dringendsten benötigt wird. Mit Ihrer Spende helfen Sie so am effektivsten vor Ort, um gegen das Tierelend anzukämpfen.

2

ÄUSSERN SIE IHRE UNZUFRIEDENHEIT

- Reklamieren Sie bei der Hotel- oder Restaurantleitung, bei Ihrem Reiseveranstalter und bei der entsprechenden Botschaft, wenn Sie Zeuge werden, wie Tiere schlecht behandelt werden.
- Dokumentieren Sie diese Begebenheiten mit Fotos und notieren Sie sich Ort, Datum und Sachverhalt.
- Melden Sie Tierquälerei den örtlichen Behörden oder der Polizei.

Alle Urlaubsländer sind auf Touristen angewiesen und achten auf ihr Image nach aussen. Je mehr Menschen Tierleid anprangern, desto eher ändert sich etwas. Denken Sie nie, dass Sie allein nichts bewirken können. Reagieren Sie und leisten Sie Ihren Beitrag!

3

KASTRATION STATT FÜTTERUNG

Fütterungsaktionen sind zwar gut gemeint und erfreuen für einen kurzen Moment manch Katzen- und Hundeherz, tragen aber leider auch zu einer schnelleren Vermehrung bei. Unzählige Strassenkatzen und Strassenhunde werden nach der Touristensaison entsorgt, erschlagen, vergiftet, erschossen. Kümmern Sie sich um die Kastration der Tiere an Ihrem Ferienort. So leisten Sie den grössten Beitrag zum Tierschutz. Kastrierte Tiere dürfen auch gefüttert werden. Sprechen Sie mit lokalen Tierschutzorganisationen oder der Hotelleitung. Oft werden kastrierte Katzen gekennzeichnet (z.B. mit dem Kupieren der Ohrspitze während der Narkose), so dass sie eine echte Überlebenschance erhalten. Vielleicht ist die Hotelleitung im Anschluss sogar bereit, die nun kastrierten Tiere auf dem Areal zu dulden und zu versorgen.



KEINE TIERE ODER TIERTEILE ALS SOUVENIR

4



Tiere oder Teile von Tieren werden den Touristen allzu gerne als Souvenirs angepriesen. Schlüsselanhänger mit Babyalligatorenköpfen, aufgespiesste Schmetterlinge, präparierte Schlangen und eingelegte Junghaie lassen das Tierleid rasch erkennen. Viele Souvenirs sind aber nicht auf den ersten Blick als tierische Produkte erkennbar. Armbänder aus Elefantenhaaren, Ohringe aus Schildkrötenpanzer, Bilder aus Muscheln und anderes werden angeboten und erfreuen sich immer noch grosser Beliebtheit. „Medikamente“ und „Potenzmittel“ tierischer Herkunft lassen manchen Touristen glauben, er sei nach der Einnahme gesünder oder potenter. Hände weg von allen Dingen tierischer Herkunft! In aller Regel haben sie grosses Tierleid verursacht, und der Verkauf bestätigt dem Händler, dass er dringend Nachschub braucht - das Leid vervielfacht sich. Ausserdem besteht das Risiko, dass die Einfuhr des Souvenirs verboten ist und die Ware am Zoll beschlagnahmt wird. Machen Sie stattdessen in den Ferien Fotos von der Flora und Fauna und erfreuen Sie sich daran.

KEINE TIERE ZUR UNTERHALTUNG

5

Kulturelles gehört für manchen Touristen einfach zum Feriengenuss. Viele Sitten und Gebräuche verursachen aber Tierleid und gehören boykottiert, weil die Tiere unnötigen Leiden ausgesetzt und kaum je artgerecht gehalten werden. Manche Veranstaltungen führen gar zum Tod des Tieres. Boykottieren soll man insbesondere:

- Stierkämpfe, Bärenkämpfe, Hundekämpfe
- Hahnenkämpfe und andere Kämpfe zwischen Tieren oder zwischen Mensch und Tier
- Zirkusvorstellungen oder Shows mit Wildtieren
- Pferde- und Hunderennen
- Tanzbären Darstellungen
- Foto-Sessions mit Tieren
- Elefanten- und Pferdetrekking
- Fütterungsvorstellungen
- u.v.m.



In vielen Ländern ist auf lokalen Märkten das Angebot an Tieren sehr gross. Ob Hundewelpen, Kätzchen, Vögel, Kaninchen oder Schildkröten - fast alles wird angeboten. Sehr oft sind die Tiere krank, sind in viel zu kleinen Käfigen gehalten, der Witterung schutzlos ausgesetzt und leiden offensichtlich vor sich hin. Ein Tier aus so einer misslichen Lage zu befreien, bedeutet viel für das einzelne Tier. Leider kurbeln Sie damit nur den Umsatz des Verkäufers an, der sich erst recht bestätigt fühlt in seinem Tun und möglichst rasch für Nachschub sorgt. Anstelle eines Kaufes, wenden Sie sich an die örtlichen Behörden oder Tierschutzorganisationen. In vielen Ländern gibt es durchaus Tierschutzgesetze, es mangelt einfach an deren Durchsetzung. Beachten Sie: Der Käufer bestimmt immer das Angebot, deshalb Hände weg von einem Kauf. Machen Sie Ihrem Unmut aber Luft und machen Sie klar, dass Sie hier bestimmt nie kaufen, gerade wegen der schlechten Haltung!



Natürlich ist die Versuchung gross, eines der notleidenden Tiere nach Hause zu nehmen. Bevor Sie einen solchen Schritt wagen, müssen Sie aber sicher sein, dass auf das Tier auch ein artgerechter Lebensplatz in Ihrem Heimatland wartet. Nicht jeder Streuner fühlt sich wohl in einer Wohnung. Tiere einfach importieren, damit sie dann an Ihrem Heimatort im Tierheim landen, bringt nichts. Ausserdem müssen Sie sicher sein, dass das Tier keine Krankheiten mitbringt, die allenfalls auf andere Tiere oder den Menschen übertragen werden können. Und schliesslich gibt es auch noch diverse Vorschriften zu beachten, sei es bezüglich Transport, Zoll, Chip, Impfschutz etc. Werden diese nicht eingehalten, droht die Beschlagnahmung und Tötung des Tieres. Erkundigen Sie sich vorab bei der Behörde Ihres Landes über die geltenden Import-Bestimmungen.





So romantisch die Kutschenfahrt durch die Altstadt oder der Ausritt am Strand sind, meistens gehen solche Vergnügen zu Lasten der Tiere. Medizinische Versorgung, Hufpflege, richtige Ausrüstung, genügend Futter und Wasser, Ruhezeiten - oft fehlt es an allem. Hinzu kommt, auch wenn das oft ohne böse Absicht geschieht, dass viele Touristen keine Ahnung vom Reiten haben, sich schwere Menschen auf leichte und geschwächte Tiere setzen, unkontrolliert an den Zügeln ziehen und damit die empfindlichen Mäuler der Tiere verletzen. Wenn Sie keine Erfahrung haben von diesen Tieren, lassen Sie den Ausritt oder die Kutschfahrt sein. Wenn Sie Ahnung haben von den Tieren, kontrollieren Sie vorher die Verfassung der Tiere und das Material. Gibt es etwas zu beanstanden, reklamieren und sagen Sie, dass Sie deshalb auf den Ausritt oder die Fahrt verzichten. Ist wirklich alles in Ordnung, haben Sie glücklicherweise jemanden gefunden, dem das Wohlbefinden seines Tieres tatsächlich wichtig ist.



Umweltschutz geht einher mit Tierschutz. Touristen sind für Flora und Fauna oft eine riesige Belastung, sowohl an Land wie auch im Wasser. Wenn Sie sich an folgende Empfehlungen halten, hinterlassen Sie am wenigsten negative Spuren an Ihrer Feriendestination:

- Erkundigen Sie sich nach den Müllentsorgungsmöglichkeiten. Gibt es keine, wie z.B. auf verschiedenen Inselstaaten, nehmen Sie Ihren persönlichen Müll wieder mit nach Hause, insbesondere Batterien, Kosmetikflaschen etc. Ihr Müll landet sonst im Meer und begegnet Ihnen vielleicht beim nächsten Tauchgang wieder.
- Berühren Sie keine Meereslebewesen, weder Fische noch Schildkröten oder Korallen. Korallen sind lebendig und brauchen viele Jahre, um zu wachsen; eine auch unabsichtliche Berührung reicht oft bereits für deren Absterben aus. In der Unterwasserwelt gelten Sie als der Eindringling. Schauen Sie und bewundern Sie, aber hinterlassen Sie keine Spuren!
- Zigarettenkippen gehören NIE auf den Boden oder ins Wasser. Ein Zigarettenfilter benötigt 200 Jahre, um von der Natur abgebaut zu werden. Bis dahin ist er längst von neugierigen Tieren gefressen worden, die daran elendiglich zu Grunde gehen.
- Sparen Sie auch in den Ferien Energie und benützen Sie Wasser, Licht und Klimaanlage nur, wenn Sie sie wirklich brauchen.

Achten Sie darauf, was Sie essen. Das Frühstücksei stammt sehr oft aus der Legebatteriehaltung, die Sie zu Hause verurteilen würden. Das Fleisch ist vermutlich ebenfalls aus einer Massentierhaltung. Fragen Sie nach Bio-Produkten. Auch hier gilt: Steter Tropfen höhlt den Stein!

DANKE!

Verhalten Sie sich am Ferienort so, wie Sie es sich von den Touristen in Ihrem Heimatland wünschen und machen Sie auch andere auf Dinge aufmerksam, die den Tieren oder der Natur schaden könnten.





NetAP - Network for Animal Protection
Vogelsangstrasse 32
CH - 8133 Esslingen/ZH
Schweiz
Tel. +41 (0)44 202 68 68

info@netap.ch
www.netap.ch
www.facebook.com/netap.ch

Postkonto: 85-788418-5
IBAN: CH52 0900 0000 8578 8418 5

© 2018 **NetAP** – Network for Animal Protection